

# Ausgeprägte Ängste vor Kontakten mit anderen

Soziale Phobie: Universität Göttingen behandelt im Rahmen einer Studie auch ältere Patienten

Der überregionale Forschungsverbund Sopho-Net erforscht die Behandlung der sozialen Phobie durch verschiedene Psychotherapien. Beteiligt hieran ist auch die Universität Göttingen. Betroffene aus der Region werden im Rahmen der Studie kostenlos behandelt.

VON CHRISTIANE BÖHM

Angst vor einer Rede oder einem Vortrag, vor einer Begegnung mit fremden Menschen kennt jeder. Menschen aber mit einer sozialen Phobie empfinden so ausgeprägte Ängste vor Situationen mit anderen Menschen, dass sie diese meiden. Sie gehen nicht zu



Prof. Eric Leibing

Prüfungen oder Feiern, treffen oft nicht mal mehr Verwandte.

„Soziale Isolation, berufliche Einschränkungen bis hin zur Arbeitslosigkeit können die Folgen der sozialen Phobie sein,“ erklärt Prof. Eric Leibing, von der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik an der Uni Göttingen. Die soziale Phobie sei psychotherapeutisch gut behandelbar. Ohne Behandlung dagegen bekämen Betroffene oft Depressionen oder würden alkohol- oder tablettensüchtig.

Um die Behandlungsmöglichkeiten zu verbessern, wurde der Forschungsverbund Sopho-Net gegründet, an dem die Universitäten Bochum, Dresden, Göttingen, Jena, Leipzig und Mainz beteiligt sind. Koordiniert wird der Verbund von Prof. Eric Leibing und seinem Göttinger Kollegen Prof. Falk Leichsenring.

Im Rahmen des Projektes werden Betroffene seit dem vergangenen Jahr behandelt. „Die ersten Patienten haben die Therapie mit gutem Erfolg abgeschlossen. Wir können hier in Göttingen bis zum Sommer noch gut 50 Patienten annehmen“, erklärt Leibing. Anders als sonst gebe es keine langen Wartezeiten. Die



Soziale Phobie: Schon ein bevorstehendes normales Gespräch kann Ängste auslösen.

Schlüter

therapeutischen Verfahren – verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologisch-fundierte Therapien – seien erprobt. Ziel der Studie sei es herauszufinden, welche Therapieansätze bestimmten Patientengruppen besser helfen.

„Wir möchten gerade auch ältere Betroffene über 60 Jahre

ermutigen, sich an uns zu wenden“, sagt Leibing. Gerade diese Gruppe werde oft nur mit Medikamenten behandelt, würde aber von der nebenwirkungsarmen Psychotherapie eher profitieren.

Interessierte Betroffene erhalten weitere Informationen oder eine Beratung telefonisch

unter 05 51/391 91 89. Ein erster Kontakt ist auch per E-Mail möglich: [soziale.angst@uni-goettingen.de](mailto:soziale.angst@uni-goettingen.de).

Ob man unter einer sozialen Phobie leidet, kann man mit einem Selbsttest herausfinden auf der Homepage [www.sopho-net.de](http://www.sopho-net.de)